

Ausstellung des Lenzburger Bildhauers Peter Hächler in der Galerie in Lenzburg (Staffelbach) aus Anlass seines 70. Geburtstages.

Ausstellung zum 70. Geburtstag von Peter Hächler

Vom Einfachen zum Komplexen

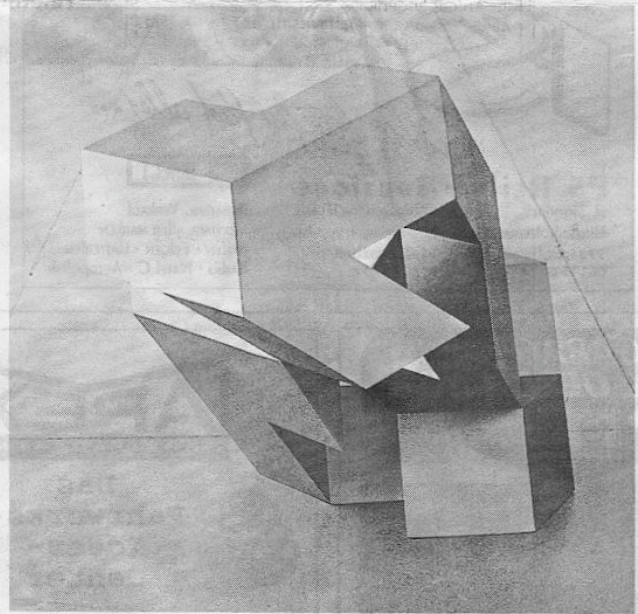
Neue Werke in der Galerie in Lenzburg

a.z. «Zum erstenmal hängt auch etwas an der Wand in einer Ausstellung von mir», stellte Peter Hächler beim Einrichten seiner Ausstellung in der Galerie in Lenzburg fest. Die «Neuen Werke», welche die Einladungskarte zur Geburtstagsausstellung ankündigte, beinhalten somit nicht nur immer gewagtere Drehungen von bekannten Elementen, sondern auch einen völlig neuen Aspekt im Schaffen des 70jährigen Lenzburger Bildhauers: Im Art Atelier Aquatinta in Lenzburg sind in den letzten Wochen Aquatinta-Prägedrucke entstanden, welche die komplexen, vieleckigen Skulpturen nicht einfach abbilden, sondern als kompakte «Volumen» in der Fläche «schweben» lassen. Obwohl das Räumliche ganz in die Fläche eingeht, als Akzente nur die Durchblicke weiss aufscheinen, entsteht der Eindruck von Masse im Raum. Erreicht wird

diese Empfindung dadurch, dass nicht einfach die Aussenform auf die rechteckige Druckplatte übertragen wurde, sondern die Platte selbst die Flächen-Form der Skulptur hat und sich mit dieser Form ins Bütten-Papier einprägt. Dem auf Wandlung ausgerichteten Charakter des Werkes von Peter Hächler entsprechend erscheint meist mehr als eine Form pro Blatt, wobei ein Drehen der Grundform oft ausreicht, um den Charakter von «anders» auszulösen. Dieses «anders» spielt in der Ausstellung doppelt mit, indem Skulpturen und Drucke direkt miteinander verglichen werden können.

Naturwissenschaft, Philosophie, Technik

Die Vielfalt der Möglichkeiten, ausgehend von ein- und demselben, ist das Grundprinzip des künstlerischen Werkes von Peter Hächler. Dass dieses Prinzip der mikrokosmischen Struktur der Materie entspricht, weist auf den zugleich naturwissenschaftlichen wie philosophischen Ansatz im Schaffen des Künstlers. Dass analog zu den Skulpturen auch in den neuen Präge-Drucken das Moment zeitaktueller Technik erfüllt ist, zeigt das stets überlegte Vorschreiten innerhalb der gesamten Œuvre-Struktur. Gemeint ist hier nicht die Druck-Technik, sondern das Übertragen der komplizierten Raum-Geometrie der Skulpturen in die Fläche mittels Computer. Es spiegelt sich darin die Arbeitsweise des Künstlers, die in einem seltenen Spannungsfeld zwischen Intuition und Reflexion hin- und herpendelt. Die Skulpturen müssen darum mittels Computer in die Fläche übertragen werden, weil sie im eigentlichen Entstehungsprozess nicht aus der Fläche in die Raumebene projiziert wurden. Das heisst, Peter Hächlers Arbeiten entstehen nicht auf dem Papier; es gibt keine sogenannten Bildhauerzeichnungen, nicht einmal Skizzen. Peter Hächler arbeitet direkt mit klei-



«Spiel» mit der Geometrie: CNS-Skulptur von Peter Hächler. Foto: W. E.

HANDELSREGISTER

Antiker Schmuck, G. Sitte + M. Moosbrugger, in Hunzenschwil, Sonnenrain 13, Kollektivgesellschaft (Neueintragung). Beginn: 1.1.1991. Gesellschafterinnen: Sitte Gisela, von Langnau im Emmental, in Hunzenschwil, und Moosbrugger Marguerite, von Bern, Genf und Freiburg, in Buchs AG. Handel mit antikem Schmuck, Kleinantiquitäten und Mineralien. Übernahme der Aktiven und Passiven der erloschenen Einzelfirma «Gisela Sitte», in Hunzenschwil.

PC-Pannendienst Baumann & Co, in Seon, Dienstleistungen im Computersektor, insbesondere Reparaturen und Netzwerke sowie Handel mit entsprechenden Materialien, Kollektivgesellschaft. Aus Gesellschaft ausgeschieden: Baumann Max. Gesellschaft aufgelöst. Firma erloschen. Fortsetzung des Geschäftes gemäss Art. 579 OR als Einzelfirma durch den Gesellschafter Hinni Jörgen. Firma nun: **PC-Pannendienst Hinni**.

nen Raum-Modellen, die er solange dreht, wendet und wieder neu zusammensetzt, bis Auge und Gefühl gleichzeitig eine mögliche Gültigkeit signalisieren.

Wandlung als Methode

In diesem von Peter Hächler als «Spielen» bezeichneten Prozess ist wohl auch die immer wieder angewendete Methode der Wandlung eines erkannten Prinzips enthalten. Die Ausstellung in der Galerie in Lenzburg zeigt es sehr schön auf. 1990 stand vor der Galerie in Lenzburg die für die «Eisen 89» geschaffene Monumentalskulptur «Explorer». (Sie hat ihren definitiven Standort nun in Schwerzenbach.) Später «spielte» Peter Hächler im Atelier wieder mit der halben Skulptur – fast alle Plastiken sind symmetrisch angelegt – und erkannte plötzlich, dass durch Drehung respektive eine teilweise spiegelverkehrte Konzeption weitere interessante Konstellationen entstehen. Zwei dieser neuen «Explorer» bilden nun das Zentrum der laufenden

Ausstellung. Mag sein, dass Spannung, Kompaktheit und Öffnung darin noch intensiver zum Ausdruck kommen als im ersten «Explorer». Dieses Weiterbearbeiten von einmal erkannten Grundprinzipien kann jahrelang dauern. So «lag» die nun für die Ausstellung in Stein gefertigte, kleine Doppelstele als Metallarbeit schon jahrelang in Peter Hächlers Garten am Blumenrain, bis ein erneutes darüber Nachdenken die Erkenntnis brachte, dass der polierte Stein die Idee des viereckigen Prismas, das durch extreme Drehung zum Dreieck wird, so ausdrücken kann, dass das Prinzip der Wandlung jene optische und emotionelle Betroffenheit auslöst, die Peter Hächler stets sucht.

Die Ausstellung von Peter Hächler in der Galerie in Lenzburg – der erste Akzent zum runden Geburtstag des Künstlers – dauert bis zum 15. November. Die Galerie ist Donnerstag 15 bis 21 Uhr, Freitag 15 bis 18.30 Uhr und Samstag/Sonntag 14 bis 16 Uhr geöffnet.